

BEZUGS- PREIS Täglich drei Ausgaben, Sonntags und Montags zwei Ausgaben. Beilagen: Das Technische Blatt, Literaturblatt, Für Hochschule und Jugend, Sportblatt, Bäderblatt. Für die Frau: Bezugspreis in Deutschland monatlich 4.60 - ausschließlich Bestellgeld, im Ausland nach dem Tarif der am Westpostverein beteiligten Postanstalt. Unter Streifenband. Portozuschlag. Einzelpreis: I. Morgenblatt 15 Pfg., II. Morgenblatt 15, Abendblatt 10 Pfg. ANZEIGEN - PREIS Mill-Zeile 40 Pfg. Reklame 4.30 - Schlagsache 20 Pfg. Familien-Anzeigen (von der Familie veröffentlicht) Doppelzeile 40 Pfg. / Platz- und Datenvorschrift, ohne Verbindlichkeit. Störungen d. holl. Gewalt od. Ausstand berechnen nicht zu Ersatzansprüchen.

# Frankfurter Zeitung

(Frankfurter Handelszeitung) und Handelsblatt (Neue Frankfurter Zeitung) Postscheckkonto Frankfurt (Main) 4430 Begründet von Leopold Sonnemann

GESCHÄFTSSTELLEN und Generalvertretungen Frankfurt a. M., Große Eschenheimer Straße 31-37, Schillerstr. 15-24, Berlin W 9, Potsdamer Str. 153, Hamburg, Große Bäckerei, 9. Köln a. Rh., Constantinstr. 67 u. Kaiser-Wilhelm-Ring 19, München, Perussstr. 7 u. O. E. M. -str. 20, Stuttgart, Poststr. 7, Hannover, Leisewitzstr. 53 A, Leipzig W 33, Goetzstr. 21, Erfurt, Viktoria-Str. 21, Wien I, Wollzeile 11, Zürich, Balhornstr. 78, Paris 6, 44, Rue de Valenciennes, London E. C. 1, Holborn Viaduct House, Haag-Voorburg, Dr. Bloekerstr. 21, Brüssel, 47 Rue Montigny aux Herbes Potagers, New York, 164 Fifth Avenue. - Anfragen a. m. v. r. l. E. - sendungen ins Rückporto beizufügen. Verlag und Druck: Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H.

### Frankfurt, 19. August.

#### Frankfurter Allgemeine und Reichsaufsicht.

An einem Mittelpunkt der deutschen Versicherung, bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs Akt.-Ges., sind überaus schwierige Verhältnisse offenbar geworden. Durch ungeeignete Geschäfte, die zum großen Teil völlig außerhalb des Rahmens einer Versicherungsunternehmung liegen, sind große Verluste entstanden, die zum mindesten die Folge haben, daß dieser Konzern seine bisherige Selbständigkeit verlieren wird. Die Aktionäre erleiden große Verluste. Ob die Angelegenheit eine außergerichtliche Abwicklung erfahren kann, hängt, nachdem die Versuche, zu einer Stützungsaktion durch die beteiligten Banken zu gelangen, gescheitert sind, davon ab, ob die Finanzgläubiger bereit sind, bei Fälligkeit ihrer Forderungen Stützung zu gewähren. Ein beruhigendes Moment ist, daß der breite Kreis der Versicherungsnehmer vor Ausfällen geschützt bleibt, nachdem die leistungsstarke Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs Akt.-Ges. in Berlin die Garantie für alle Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme der aus Abzahlungsfinanzierungsgeschäften und aus gewissen Kreditversicherungsgeschäften) übernommen hat. Die Einzelheiten, Ursachen und wahrscheinlichen Folgen der bedauerlichen Vorgänge sind in eingehenden Ausführungen im Handelsstil auseinandergesetzt worden.

eignete Revisionen durch auch bankmäßig orientierte Mitarbeiter die Entstehung von Auswüchsen zu verhindern, wie sie heute in dem Einzelfall der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs Akt.-Ges. zu schweren Einbußen führen. Das Aufsichtsrat hat zur Seite den Versicherungsbeirat, der sich aus maßgebenden Persönlichkeiten der Assekuranz zusammensetzt; in diesem Versicherungsbeirat sitzen auch Persönlichkeiten, welche die Geschäfte der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs Akt.-Ges. seit langem mit Mißtrauen beobachtet haben.

Das Reichsaufsichtsrat scheint die an dieser und anderer Stelle ihm offen gewiesenen Informationsmöglichkeiten nicht benützt zu haben. Ein Amt wie das der Assekuranz vorgelegte kann seine Aufgabe aber nur in steter und lebendiger Fühlung mit der Öffentlichkeit, ohne allen Schematismus, erfüllen. Das zeigt der Fall Frankfurter Allgemeine Versicherung. Man muß erwarten, daß das Reichsaufsichtsrat aus diesem Vorgang, der so weittragende Folgen hat, lernt. Es kann nicht damit abgetan sein, daß durch das entschlossene Eintreten der Allianz in diesem Falle die Versicherungsnehmer vor jedem Verluste geschützt werden — das Amt muß die Möglichkeit finden, bei seiner Aufsicht unterstellten Gesellschaften, auch wenn sie für die Durchführung ihrer Absichten Nebenwege suchen, die Schäden und Gefährdungen im Augenblick der Entstehung zu erkennen und ihre Ausbreitung zu verhindern. Wenn es nötig sein sollte, dem Reichsaufsichtsrat dazu größere Vollmachten zu geben als es heute schon besitzt, so muß das geschehen. Jedenfalls muß das Aufsichtsrat sich mit der immer wieder neuen Gestaltungen unterliegenden Veränderung der Versicherung in lebendiger Fühlung halten und die Einzelerscheinungen besonderer und auffälliger Art, wie sie gerade bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherung im Laufe der letzten Jahre sichtbar hervorgetreten sind, beachten. Nur dann, wenn diese Aktivität vorhanden ist, werden Schäden und Ausartungen so frühzeitig erkannt werden und der Remedur unterliegen, daß schwere Erschütterungen vermieden bleiben. So ist der Fall Frankfurter Allgemeine eine eindringliche Lehre nicht nur für die deutsche Versicherung, sondern auch für ihre Aufsichtsratsinstanz.

## Friedrichshafen-Tokio in 99 Stunden.

### Die japanische Küste entlang.

Funktspruch unseres Redaktionsmitgliedes Max Geisenhühner.

An Bord „Graf Zeppelin“, 19. August, 7 Uhr japanische Zeit, 18. August 23 Uhr MEZ.

Copyright 1929 by „Frankfurter Zeitung“ and Kings features inc. New York. (Nachdruck verboten.)

Es ist 7 Uhr japanische Zeit. Seit gestern abend fahren wir über den japanischen Inselgruppen. Jetzt sind wir auf der Höhe von Hokkaido angelangt, und Tokio ist nicht mehr weit.

Wir haben wahrhaftig Glück. Die Taifune, diese unheimlichen Gesellen, die dem Schiffer in den japanischen Gewässern das Leben schwer machen und uns noch vor wenigen Tagen bedrohen wollten, haben sich eines Besseren besonnen und sind abgezogen. Sie haben uns sogar einige Ausläufer dagelassen, die uns, wenn auch auf einigen Umwegen, vorwärts treiben. Noch ein paar Stunden werden wir in den Lüften laubieren.

### Vergewaltigung der Deutschen in Südslawien.

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten.)

L. Wien, 18. Aug. Der Obergespan der Banatka hat berichtet, daß der Deutsche Kulturbund in Zukunft die serbische Sprache als Amtssprache einzuführen und dementsprechend eine Änderung seiner Statuten vorzunehmen habe. Die 700 000 Deutschen Südslawiens hatten schon unter den parlamentarischen Regierungen eine Politik der kulturellen Unterdrückung zu spüren; die Diktatur hat die Lage noch beträchtlich verschlechtert. Die Parteiorganisationen wurden ebenso wie die der anderen Stämme des Staates aufgelöst, aber auch eine so unpolitische Vereinigung wie der Neulager Gesangverein „Hrochinn“ fiel alsbald der Serbifizierungspolitik der Diktatur zum Opfer. Ebenso wurden die politischen und wirtschaftlichen Vereine der Deutschen verboten und es wurde den Deutschen bisher nicht gestattet, eine neue kulturelle Vereinigung zu gründen. Es folgten verschiedene Verbote von Erntefesten, der Erlaß des Obergespans von Sombor, daß mündliche amtliche Kundmachungen nur noch in slawischer Sprache erfolgen dürfen. Die Gemeinde Neulager führte für nicht slowenische Firmenshaber einen zehnprozentigen Steuerzuschlag ein. Von dem ursprünglich verheißenen Entgegenkommen der Diktatur auf dem Gebiete der Schule hat man bisher nicht das mindeste gehört.

### Ueber Tokio.

Tokio, 19. Aug. (United Press). 8.45 Uhr (MEZ) erschien „Graf Zeppelin“ über der japanischen Hauptstadt Tokio und ihrem Flughafen Kasumigaura.

Alle Straßen und Plätze waren mit dichten Menschenmassen besetzt. Sogar auf die Dächer der Wolkenkratzer war eine große Anzahl der Bewohner geklettert, die dort stundenlang trotz der ungünstigen Witterung ausgeharrt hatten und das deutsche Luftschiff mit Hochrufen und Tücherschwenken begrüßten. Schätzungsweise dürften wenigstens 1 1/2 Million von den Einwohnern Tokios das Schauspiel bewundert haben.

### Das große Schauspiel.

Tokio, 19. Aug. (United Press.) Auf dem Marineflugplatz von Kasumigaura warteten viele Hunderte Schaulustige trotz strömenden Regens die ganze Nacht hindurch. Am frühen Morgen setzte dann von allen Richtungen ein gewaltiger Zustrom von Menschen ein. Die Menge, die zur Zeit hier versammelt ist, dürfte etwa 20 000 Personen betragen. Gegen Mittag begann sich das Wetter etwas aufzuklären. Die Zeitungsberichterstatter finden für ihre Berichterstattung große Schwierigkeiten, da es an Telefonen mangelt. Einige benutzen deswegen Vorbestanden für ihre Berichterstattung. Flugzeuge mit Photographen und eine Reihe Militärflieger sind aufgestiegen, um dem Zeppelin entgegenzufliegen und ihm das Geleit zu geben. Kurz vor 12 Uhr traf das offizielle Empfangskomitee aus Tokio ein. Die Begrüßungszeremonien werden nach dem Schrittorientis erfolgen, wobei den Göttern ein Opfer von getrockneten Kalanien, gedörrtem Fleisch und Reiswein dargebracht wird.

### Die Fahrt über Japan.

Tokio, 19. Aug. (United Press.) Um 0.20 Uhr (MEZ.) überflog „Graf Zeppelin“ Sunahara in der Nähe des Vulkanes Komajatala im südlichen Teil der Insel Hokkaido. Auf dem Flugplatz Kasumigaura herrschte sehr warmes Wetter. Die Luft ist etwas dünnlich, da am Morgen Regen gefallen ist.

Der Zeppelin befindet sich jetzt über dem Stillen Ozean in der Nähe der Stadt Schiriba und folgt der Küste bis zum Flugplatz Kasumigaura. Das Luftschiff batte

Nachdem die Versicherungsnehmer sichergestellt sind und damit einer etwa weitergreifenden Beunruhigung des deutschen Versicherungsmarktes wirksam vorgebeugt ist, muß die Aufgabe besonderer Interesse finden, daß diese bedauerlichen und schwerwiegenden Vorgänge, die in Anbetracht der großen Beteiligung ausländischer Geldgeber an der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs Akt.-Ges. dem deutschen Kredit im Ausland keineswegs förderlich sind, eintreten konnten, obwohl die Frankfurter Gesellschaft fast ihren ganzen Betrieb der Aufsicht des Reichsaufsichtsrats für Privatversicherung unterstellt ist. Man hat über die Wirksamkeit dieser Aufsicht bisher in Deutschland nichts Ungünstiges festgestellt; das Amt ist mehrfach aktiv hervorgetreten und hat schon in verschiedenen Fällen in einer den allgemeinen Interessen entsprechenden Weise eingegriffen; dabei hat es sich zumeist um kleinere und mittlere Unternehmungen gehandelt. Gegenüber einem großen und vielseitig ausgeübten Versicherungskonzern aber, wie ihn die Frankfurter Allgemeine Versicherungs Akt.-Ges. geschaffen hat, hat auch die Reichsaufsicht verlagert. Die beauftragten Gesellschaften sind gehalten, ihre Bilanzen nach besonderen Vorschriften aufzustellen, sie haben ihre Versicherungsbedingungen dem Amte zur Genehmigung vorzulegen, sie haben, besonders in der Lebensversicherung, die Anlage der Versicherungsgelder (Prämienreserven) nach genauen Vorschriften und unter Kontrolle des Amtes durchzuführen. Das Aufsichtsgesetz verbietet den Betrieb von Lebens- und Sachversicherung in einer einzigen Gesellschaft für alle nach Erlaß des Gesetzes entstandenen Gesellschaften; daher sind auch im Frankfurter Versicherungskonzern alle Lebensversicherungsfirmiten selbständige, von den Schwierigkeiten der Konzern-Mutterfirma direkt betroffene Gesellschaften. Das Aufsichtsgesetz gibt dem Amte auch die Möglichkeit und das Recht, Revisionen vorzunehmen.

Trotzdem konnten sich bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs Akt.-Ges. die schweren Verluste entwickeln, die heute feststehen, konnten die Übergriffe über das reine Versicherungsgeschäft hinaus auf risikobolle Arbeitsgebiete erfolgen, konnte eine Finanzwirtschaft mit Hereinnahme kurzfristiger Gelder in Millionenbeträgen für langfristige Anlagen sich einstellen. Allzu schematisch scheint das Reichsaufsichtsrat die Bilanzen der Gesellschaft entgegengenommen und genehmigt zu haben, obwohl in der Öffentlichkeit, so in der „Frankfurter Zeitung“, mehrfach und eindringlich auf die unzulängliche Berichterstattung, auf das Fehlen aller zureichenden Mitteilungen über die längst bekannten Bank- und Finanzinteressen, über die Höhe der erteilten Bürgschaften usw. hingewiesen worden ist. Man hat den Eindruck, daß die Tätigkeit des Reichsaufsichtsrats in ihrer heutigen Form nicht Schritt gehalten hat mit der Entwicklung der modernen Versicherungskonzerne, daß trotz aller öffentlichen Hinweise das Reichsaufsichtsrat nicht das Bedürfnis empfunden hat, der inneren Konstruktion dieser Konzerne näher zu kommen und durch ge-

### China und Rußland.

Washington, 19. Aug. (United Press.) Ueber die Entwicklung des chinesisch-russischen Streites gab der hiesige chinesische Gesandte eine Erklärung heraus, in der er betont, daß die chinesische Regierung sich infolge der wiederholten Grenzverletzungen durch die russischen Truppen gezwungen gesehen hat, 60 000 Mann Truppen an die gefährdete Grenze zu entsenden. Diese Maßnahme bedeute jedoch noch nicht den Krieg.

### Zur Ernährungsbehandlung der Tuberkulose.

Erklärung.

Von F. Sauerbruch.

Wir bedürftigen die folgende Erklärung von Prof. Sauerbruch, deren informativische Wichtigkeit wohl sofort einleuchtet, auch deshalb, weil hier wieder einmal ein Hinweis auf die Möglichkeiten und Grenzen medizinischer Berichterstattung durch die Tagespresse gegeben ist.

Ein in der Berliner medizinischen Gesellschaft am 3. Juli gehaltenen Vortrag über Diätbehandlung der Tuberkulose hat durch die Presse eine Verbreitung und Ausdehnung erfahren, zu der ich Stellung nehmen muß.

Es ist zu befürchten, daß Enttäuschungen, die nach einer so kritiklosen Darstellung nicht ausbleiben können, zur Ablehnung eines hoffnungsvollen und ausrichtsreichen Verfahrens führen.

An der überaus hohen Wirkung zweifelhafte Ernährung bei der Tuberkulose kann nach den vorliegenden Erfahrungen ganz gewiß nicht gezweifelt werden. Nachprüfungen sind erforderlich, müssen aber systematisch in genügendem Ausmaße durchgeführt werden.

### L. Theater sperren zu.

Seit Jahren kämpft eine Anzahl kleinerer Bühnen in Wien mit den größten Schwierigkeiten. Bei der allgemeinen Verarmung waren die Häuser sogar bei den schlechtesten Programmen nicht mit zahlenden Gästen zu füllen. Jetzt laßen unbesahlte Steuern und Pfänder auf den Häusern und niemand findet den Mut, neues Geld zu riskieren. In den meisten Fällen mußten auch erst umfangreiche Reparaturen vorgenommen werden, um lange vernachlässigte Schäden auszubessern. So werden wahrscheinlich in der kommenden Spielzeit folgende Theater ihre Tore nicht mehr öffnen: Volkstheater, Carltheater, Bürgertheater, Neue Wiener Bühne, Ronacher Theater und Theater der Komiker.

Die Ausführungen jenes Abends begannen mit kurzer Webergabe der Entwicklung der allgemeinen Diätbehandlung unserer Klimat. Eingehend wurde die von Gerson angegebene Kostform erörtert und ihr großer Wert für die Tuberkulosebekämpfung betont.

Herrmannsdorfer hat dann durch anschauliche Bilder und Vorführungen von Tuberkulosekranken die bisherigen Ergebnisse seiner mühevollen vierjährigen Arbeit erläutert. Er konnte zeigen, wie bis dahin unheilbare Lungenkranke ohne Zuhilfenahme anderer Mittel, lediglich durch Umstellung ihrer Ernährung, geheilt werden können, eine Tatsache, die von der Wienerer Gesellschaft in einem Bericht über die Arbeit der Münchener medizinischen Wochen-schrift und bei einer Sitzung im Reichsgesundheitsamt in vollem Umfang bestätigt worden war.

Fast gleiche Erfolge konnten bei schweren fistelnden Knochen- und Gelenktuberkulosen vorgeführt werden.

Wesentlich vorsichtiger wurden die Ergebnisse bei der Lungen-tuberkulose besprochen. Ich betonte, wie häufig bei dieser nach Ueber-treibung und Verlauf zu wechselvollen Krankeit Uebererregungen im guten und schlechten Sinne vorkommen und wie schwierig darum ein kritisches Urteil ist. Freilich sehen wir so auffallende Besserungen, daß der Diätbehandlung auch hier ein großer Einfluß zugesprochen werden muß.

Oeffentliche Berichterstattung aller Vorträge der Berliner medizinischen Gesellschaft ist seit langem Tradition. Sie ist bei bedeutungsvollen Mitteilungen berechtigt, wenn sie sich dabei auf sachliche Wiedergabe beschränkt.

Die ersten Berichte der Zeitungen haben sich durchaus in diesem Rahmen gehalten. Allmählich aber wurde das Tatsächliche zur Sensation. Diese schwoll inszenarisch an und blieb nicht einmal frei von tendenziöser Aufmachung.

Mit allen Freuden genossen wir diese Entdeckungen, die der Sache und unserem Stande nur schaden können.

Noch beklagenswerter aber ist, daß viele Schwerkranke in ein-

### Schwarzes Revier.

Von Seltsch Sauer.

Aus dem Bericht über eine Reise ins Ruhrgebiet, die der Verfasser Herbst 1928 unternommen hat. Er war beauftragt, ein Bildmaterial des Ruhrgebiets durch eigene Aufnahmen zu beschaffen. Eine Serie von Artikeln, die nebenbei entstand, veröffentlicht jetzt „Die neue Rundschau“ (S. Fischer-Verlag, Berlin) unter dem Titel „Schwarzes Revier“.

Anfangs fährt man durch die Städte des Reviers. Schlechtes Pflaster, scharfe Kurven, Trabbahnstrecken, die die Kurven schneiden. Scharfes Bremsen vor Eisenbahnstrahlen. Langes Warten beim Vorüberfahren unendlich langer Güterzüge. Anfahren, Halten über Schienen, durch unglücklich tiefe Löcher zwischen den Schienen. Ein ganz irrsinniger Verkehr! Lastzüge mit Anhängern, die breiter als die Straße scheinen, viel Pferdebesitzer, meist zweirädrige Karren, viel Radfahrer, Menschenmassen mitten auf der Straße, Belegstellen von Fabriken, die zur Arbeit gehen, von der Arbeit kommen, im Trotz, den zweifelhafte Offen-topf in der Hand, genannt „Hentelmann“. Bremsen, Stoppen, Anfahren. Scharfe Kurven, rothangelagte Elektrischen, gleichgültig aufgestellte Häuser, tote Winkel, sinnlose Wandmauern, überfüllte Schlachtereie oder Wägen.

Die Verdauung ist nicht in Ordnung! Das Gebärm der Städte ist verstopft. Wucherungen, Zellhaufen sind die meisten, kaum Organismus geworden. Primitivste Wesen, schlachtförmig mit irgendwelchen Öffnungen Mund und After zugleich, Nervenknäuel ohne Verbindung miteinander, Totes, das Lebendiges umschneidet. Planlose Ausbreitung um die Lebensquelle herum, die unter der Erde liegt.

Dann wieder Zeichen, daß ein tüchtiger Arzt hier an der Arbeit ist; breite Landstraßen, Leer- oder Stampfbeton, topfere Schmitte in das Chaos hinein. Wasserwege, entstanden durch die Rotgemein-

von Müll, ganz kleine Feuerchen, die Kinder anzünden aus allem, was brennbar ist (man nennt das „Fämmen“, und die Kinder betteln um Streichhölzer zum Anzünden). Bettler im Müll, der Volksmund nennt sie „Schakragaber“. Wiberprozedente Straßen-schlichter nebeneinander, „Stadt Dortmund“ — „Nach Dortmund 11 Kilometer“ — Die riesige Größe der Stadtbezirke bringt sie mit sich, und ebenso die besonderen Wegeweiser, die ins Zentrum der Städte zeigen. Nicht liegen die Städte aneinander, ganze Ketten ohne ländliches Zwischengebiet. Hat man sich in anderen Gegenden einen Entfernungsmaßstab von fünfzig oder sechzig Kilometern zwischen Städten angewöhnt, so muß man im Revier mit zehn oder zwanzig Kilometern rechnen. Neubauten überall, Geruch nach Kalz, Fuß, frisch aufgemessener Erde, Arbeiterfriedhöfen, wo der Bauhütte noch in den Gärten liegt, Begegnung mit Waldresten, Stämme, im Sumpf erstickt, totes Holz, von Leichenfarbe, Pfähle ohne Aeste, Gebüsche von merkwürdig klein geliebtem Krüppelholz, „Betreten verboten“. Laub ist grau, nicht grün.

Niemand mehr Bescheid über Richtung und Weg, die Menschen machen den Eindruck von Neuangekommenen, Leute auf einem Wahnsinn oder im Wartesaal. Sehr unangenehm die Privatpolizei der großen Werke, die in einer sinnlosen Angst vor Verhöhnung auch auf öffentlichen Straße das Photographieren zu verhindern sucht. Unglaubliches Fachkenntnis kleiner Kunden für Automobile! Typisches Gefährt der Karren des Lumpensamlers, eine Burg alter Töpfe, rostigen Eisens, roter Matratzentümmel, magere Gaul und ein Kuffcher, der die Räder hält.

Landchaft, die halb bedeckt ist mit Glas, mit Stein, mit Eisen und zur anderen Hälfte nackte Erde, aufgerissen, verwühlt, beschmutzt, befeuchtet mit dem Abfall der Städte. Sehr viel künstlicher Dünger, sehr wenig Pflanzenwuchs. Menschen gehen einzeln, meist in Gruppen und mit viel Neugier zur Kolonnenbildung: Leichenzüge, Arbeiterbataillone, Umzüge von Kommunisten und Nationalisten, Parade von Kirchenbesuchern, riesige Zuschauermassen beim Sport.

— [Luis Grohmann ist gestorben.] Soeben die Nachricht. Die Freunde des Frankfurter Theaters werden sehr traurig sein: da geht einer der beliebtesten Schauspielers fort. Ein Mann der trockenen und damit der unwiderstehlichen Komik. Ein Schauspieler, der noch unter die Maske kriechen konnte, darin verschwand. Vor zwei Jahren ist er fünfzig geworden. Er hat das Neue Theater in Frankfurt von Anfang an begleitet. Die ersten Worte auf dieser Bühne wurden von ihm gesprochen: als Richter Adam im Zerbrochenen Krug. Wie hat man über ihn gelacht; wie traurig wird man sein.



